

**DFG-PROJEKT BR 1684/3  
"ANTIKE KRIEGSKOSTEN"**

**Abschlußbericht**

**1. Allgemeine Angaben**

**1.1 Antragsteller**

Brodersen, Kai, Dr. phil.

Professur für Antike Kultur, Universität Erfurt  
Geb. 06.06.1958, Deutscher  
Geschäftszeichen BR 1684/3, Kennwort: „Kriegskosten“

Universität Erfurt, Postfach 900221, 99105 Erfurt  
Tel.: 0361-737-5000, Fax: 0361-737-5009  
Email: [kai.brodersen@uni-erfurt.de](mailto:kai.brodersen@uni-erfurt.de)  
Privatadresse: Turniergasse 11, D-99084 Erfurt, Tel. privat: 0361-6637960

**1.2 Thema**

Was kostet der Krieg? Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der griechisch-römischen Antike von der Gründung des Delisch-Attischen Seebundes bis zur Zeitenwende

**1.3 Fach- und Arbeitsrichtung**

Fachgebiet: Alte Geschichte  
Arbeitsrichtung: Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Militärgeschichte

**1.4 Gesamtdauer**

Das am 15. Mai 2005 begonnene und seit diesem Zeitpunkt von der DFG geförderte Projekt war auf eine Dauer von vier Jahren angelegt. Die DFG hat das Projekt zwei zweijährigen Abschnitten über insgesamt 4 Jahre gefördert.

**1.5 Antragszeitraum und Bearbeiter**

Die Mittel wurden mit Schreiben vom 30. März 2005 vom 15. Mai 2007 bis zum 14. Oktober 2009 und mit Schreiben vom 28. Juni 2007 bis 14. Mai 2009 bewilligt. Das Projekt wurde bis 14.8.2007 von *Dr. Friedrich Burrer* (zuvor freiberuflich tätig, seither als Numismatiker bei der Landesbank Baden-Württemberg in Stuttgart angestellt), seither von *Holger Müller M.A.* (zuvor an der TU Berlin, seit 1.9.2005 als universitätsseits finanzierte wiss. Hilfskraft am Projekt beschäftigt) sowie *PD Dr. Peter Nadig* (zuvor Projektmitarbeiter an der RWTH Aachen) bearbeitet.

Das Engagement des Datenbankspezialisten *Jörg Steglich* (Berlin) sowie das Entgegenkommen der Universität Mannheim, die dem Projekt einen Arbeitsraum auch nach dem am 1.7.2008 erfolgten Wechsel des Antragstellers an die Universität Erfurt beließ und damit Zeitverluste durch den Umzug der beiden Projektmitarbeiter vermeiden half, wie auch die Bereitschaft der Universität Erfurt, die dauerhafte Bereitstellung der Datenbank auf [www2.uni-erfurt.de/kriegskosten](http://www2.uni-erfurt.de/kriegskosten) sicherzustellen, kamen dem Projekt zugute.

## **1.6 Zusammenfassung**

Das Projekt befaßte sich mit Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in ausgewählten Epochen der griechisch-römischen Antike bis zur Zeitenwende und sah vor allem vor, die einschlägigen Quellenzeugnisse zu sammeln, online als Datenbank bereitzustellen und auszuwerten. Da eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung in diesem Rahmen nicht beabsichtigt war, standen die unmittelbaren finanziellen Aspekte von Krieg und Militärwesen im Vordergrund. Ausgehend von der in der ersten Projektphase erfolgten Zusammenstellung und kritischen Bewertung der einschlägigen inschriftlichen und literarischen Zeugnisse wurde angestrebt, aus den meist bruchstückhaft überlieferten Finanzdaten (Nachrichten über Sold, Verpflegung, Preise von Waffen etc.) Erkenntnisse über die Größenordnung von antiken Kriegskosten zu gewinnen. Zudem wurde die Kriegsfinanzierung untersucht, also Herkunft und Größe der zur Kriegsführung erforderlichen Mittel sowie die militärische Finanzplanung. Dabei wurden vor allem gut dokumentierte Epochen herangezogen, für die ausführliche antique Schriftquellen über Kriegsereignisse und -hintergründe vorliegen (Thukydides, Xenophon, Polybios, Caesar, Diodor, Livius). Die Auseinandersetzung mit der Frage, welchen Einfluß die Kriegsfinanzierung auf die Aufnahme und Beendigung kriegerischer Auseinandersetzungen hatte, sollte das Projekt abrunden und beschließen.

**Die im Projekt erstellte Datenbank steht der Forschung, wie im Antrag zugesagt, dauerhaft unter [www2.uni-erfurt.de/kriegskosten](http://www2.uni-erfurt.de/kriegskosten) zur Verfügung.**

## **2. Arbeitsbericht**

### **2.1. Stand der Forschung**

Eine umfassende Sammlung von antiken Finanzdaten, die eine wesentliche Grundlage weiterer sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Forschungen sein könnte, war ein Desiderat. Selbst räumlich beschränkte Vorhaben wie die von *W.T.Loomis* unter dem Arbeitstitel „*Talents to Chalkoi: A Catalogue of Athenian Monetary Figures*“ angekündigte Publikation wurden nach Loomis' persönlicher Angabe (1. Januar 2004) nicht realisiert. Gleichwohl war in den letzten Jahren Material zu Teilbereichen in unterschiedlicher Form vorgelegt worden: Die auf ein von *S. Lauffer* begonnenes Münchener DFG-Projekt der 1970er Jahre zurückgehende, zuletzt von *H. Kloft* in Bremen betreute Datenbank „*Löhne und Preise in der griechischen Antike. Finanzdaten aus der archaischen und klassischen Zeit*“ (<http://www.nomisma.geschichte.uni-bremen.de>) bietet eine Sammlung literarischer

Quellen mit knappem Kommentar ohne Originaltext und Übersetzung. Die zum Zeitpunkt des Erstantrags erst angekündigte und inzwischen erschienene Publikation von W. Szaivert und R. Wolters, *Löhne, Preise, Werte: Quellen zur römischen Geldwirtschaft*, Darmstadt 2005 umfaßt nach Bekunden der Autoren die literarischen Quellen zu ihrem Thema vollständig, die in Form von Regesten erschlossen sind und bietet ausgewählte Passagen in Originaltext mit Übersetzung. Eine ausführlichere Interpretation des vorgelegten Materials bieten *W.T.Loomis, Wages, Welfare Costs and Inflation in Classical Athens*, Ann Arbor 1998 und *H.-J. Drexhage, Preise, Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians*, St. Katharinen 1991 jeweils zu ausgewählten Aspekten.

Trotz der Erkenntnis, welch große Rolle Militärwesen und Kriegsführung im antiken Wirtschaftsleben gespielt haben, waren die zugrundeliegenden Finanzdaten bislang noch nicht systematisch zusammengetragen und ausgewertet worden. Aktualität erhielt die Fragestellung u. a. durch die Irak-Kriege, die zu Fragen wie folgenden führte: Verfolgt der Angreifer ökonomische Interessen („Kampf um das Öl“)? Wie hoch sind die direkten Kriegskosten der beteiligten Parteien? Wer bezahlt sie und wie? Was kostet der Wiederaufbau des Landes? Wer verdient daran? Es gehört heute zur Selbstverständlichkeit, die wirtschaftlichen Gesamtkosten eines Krieges (im Voraus) zu kalkulieren und damit planbar und budgetierbar zu machen. Zwar wird es für die griechisch-römische Antike wohl nie möglich sein, vergleichbar genaue Berechnungen anzustellen, doch schien es lohnend, die vorhandenen Quellen aus diesem Blickwinkel zu befragen. Das Projekt war insofern interdisziplinär angelegt, als es an der Schnittstelle zwischen Wirtschafts-/ Sozialgeschichte und Militärgeschichte lag, was sich auch in der älteren altertumswissenschaftlichen Forschung widerspiegelt: Die einschlägigen Standardwerke der Wirtschafts- und Sozialgeschichte befassen sich mit Krieg und Militärwesen, die militärwissenschaftlichen Standardwerke mit ökonomischen und sozialen Fragen. Gleichermaßen gilt auch für die Einzelstudien, die z. B. dem Söldnerwesen, Truppengattungen, Teilstreitkräften oder einer bestimmten Epoche gewidmet sind. Darüber hinaus gibt es Spezialstudien, die thematisch in das Zentrum des geplanten Projektthemas gehören, z. B. über Kriegsfinanzierung, Flottenfinanzierung, Sold, Verpflegung und Beute. Kennzeichen der genannten Literatur ist ihre thematische Begrenzung. Demgegenüber sollte in dem laufenden Projekt die Zeitspanne von der archaischen Epoche bis zum Ende der römischen Republik abgedeckt und somit die griechischen wie die römischen Befunde vergleichend behandelt werden.

## **2.2 Arbeitsbericht über die zweite Projektphase**

Die Arbeiten der ersten Projektphase (15.5.2005-14.5.2007) können dem seinerzeit erfolgreichen Verlängerungsantrag für die zweite Projektphase entnommen werden. Für diese zweite Phase waren folgende Arbeitschritte vorgesehen:

### **4. Arbeitsschritt (15. Mai 2007 – 14. Oktober 2007)**

Methode: Historisch-kritische Diskussion des kategorisierten Materials

Ausgangspunkt für die folgenden Arbeitsschritte war die in den ersten zwei Projektjahren erfolgte umfassende Zusammenstellung aller einschlägigen inschriftlich und literarisch überlieferten Finanzdaten bis zum Ende der römischen Republik.

Dieses Material war in den ersten beiden Projektjahren gesammelt, auf seine Validität geprüft und in der Projektdatenbank nach den Kategorien Kosten – Finanzierung bzw. Ausgaben – Einnahmen vorgelegt worden. Damit stand und steht der weiteren Forschung das Material in aufbereiteter Form zur Verfügung, zugleich war so die Arbeitsgrundlage für eine eigene Betrachtung und Auswertung gelegt. In der zweiten Projekthälfte war auf der Seite der Kriegskosten beabsichtigt, aus der meist bruchstückhaften Einzelüberlieferung von Finanzdaten Erkenntnisse über möglichst viele Aggregationsstufen (etwa auf den Ebenen "Soldat", "Truppenteil", "Armee", "Krieg") zu gewinnen, um auf diese Weise die finanzielle Dimension von Kriegen besser einordnen zu können. Auf der Seite der Kriegsfinanzierung sollte die Frage behandelt werden, woher die zur Kriegsführung erforderlichen Mittel kamen und wie ggf. ihre Größenordnung einzuschätzen ist. Als Untersuchungsgegenstand boten sich Epochen an, für die ausführliche antike Schriftquellen über Kriegsereignisse und Kriegshintergründe vorliegen (Thukydides, Xenophon, Polybios, Caesar, Diodor, Livius). Darüber hinaus sollte untersucht werden, welchen Einfluß die Möglichkeit der Mittelbeschaffung auf die Aufnahme bzw. Beendigung kriegerischer Auseinandersetzungen hatte. Die Ergebnisse dieser Fragestellungen dürften nicht nur für das Fach Alte Geschichte von Interesse sein, sondern darüber hinaus einen Beitrag zum interdisziplinären Diskurs über Kriegsgenese liefern.

## 5. Arbeitsschritt (15. Mai 2007 – 14. Mai 2008)

(Arbeitsschritt 5 erfolgte parallel zu Arbeitsschritt 4)

Methoden:

- a) Erstellung einer möglichst vollständigen Kostenmatrix auf synthetischem bzw. analytischem Wege
- b) Horizontale und vertikale Zusammenführung der Kosten

Es liegt in der Natur der behandelten Finanzdaten, daß sie nur unsystematisch überliefert sind und Informationen auf verschiedenen Aggregationsstufen aus unterschiedlichen Epochen und Orten/Regionen liefern. Ein klares Bild von Kriegskosten und Finanzierungsarten konnte so freilich noch nicht entstehen. Im fünften Arbeitsschritt sollten daher aus den Einzeldaten auf der Kostenseite Erkenntnisse über die nicht überlieferten Ebenen gewonnen werden. Das setzte natürlich voraus, daß Zahlenmaterial über militärische Größenordnungen (Stärke und Gattung der eingesetzten Truppen, Anzahl der Schiffe etc.) überliefert ist oder sich zumindest erschließen läßt. Es lag auf der Hand, daß sich Epochen mit einer gut dokumentierten Überlieferung (Thukydides, Xenophon, Polybios, Caesar, Diodor und Livius) für die Erstellung einer Kostenmatrix besonders gut eignen. Die dazu angewandte Methode ist synthetisch, wenn Rückschlüsse aus Kosten einer niedrigen Aggregationsstufe (z.B. des Einzelpreises eines Brustpanzers) auf die Kosten einer höheren Aggregationsstufe (z.B. der Gesamtkosten der Brustpanzer einer Armee) gezogen werden. Umgekehrt ist die Methode analytisch, wenn z.B. aus den Nachrichten über Soldzahlungen an eine Armee auf den Sold des einzelnen Soldaten geschlossen wird.

Dabei war, soweit überliefert, nach Rang und Truppengattung (Infanterie, Kavallerie, Flotte) zu unterscheiden. Die Kosten konnten horizontal und vertikal zusammengeführt werden. Im ersten Fall werden auf einer Ebene (z.B. der des Soldaten) die Gesamtkosten zusammengestellt (also im wesentlichen Sold, Verpflegung und

Ausrüstung), im zweiten Fall wird eine spezielle Kostenart auf verschiedenen Ebenen aggregiert, z.B. die Soldzahlung auf den Ebenen Soldat, Truppenteil, Armee, Krieg (so betrugen nach *R. D. Milns, Army Pay and the Military Budget of Alexander the Great, in: Zu Alexander dem Großen*, hg. v. W. Will u. J. Heinrichs, Amsterdam 1987, S. 233-256 die Soldkosten Alexanders des Großen gegen Ende seines Lebens ca. 11.000 Talente jährlich). Ziel dieser Vorgehensweise war es, nach Epochen differenziert Aussagen über die Gesamtkosten der Kriegsführung, also über Aufstellung, Ausrüstung und Unterhalt von Armeen und Flotten, in einem bestimmten Zeitraum treffen zu können.

Im Rahmen dieses Arbeitsschrittes wurde die Datenbank um Datensätze erweitert, die keine Finanzdaten enthielten. Diese waren bis zu diesem Zeitpunkt in einer gesonderten Datenbank mit gleicher Struktur gesammelt worden. Vollständigkeit war bei den Quellenzitaten *ohne* Finanzdatum nicht möglich, es sollten vielmehr beispielhaft die Möglichkeiten der Datenbank aufgezeigt werden. Diese Beispiele führten zu einer starken Vergrößerung des Datenmaterials. Insgesamt enthält die Datenbank nunmehr 2457 Datensätze, die auf 1434 Zitate zurückgehen.

#### Zeitliche Verteilung der Quellen:

5. Jh. v.Chr.:	514 Datensätze (347 Zitate)
4. Jh.:	762 Datensätze (481 Zitate)
3. Jh.:	347 Datensätze (191 Zitate)
2. Jh.:	467 Datensätze (219 Zitate)
1. Jh. n.Chr.:	291 Datensätze (158 Zitate)
2. Jh.:	1 Datensatz
undatiert:	70 Datensätze (36 Zitate)
gesamt:	2457 Datensätze (1434 Zitate)

#### Geographische Verteilung der Quellen:

Griechenland:	1610 Datensätze (988 Zitate)
Perserreich:	138 Datensätze (92 Zitate)
Rom:	511 Datensätze (278 Zitate)
Sonstige:	198 Datensätze (76 Zitate)
Gesamt:	2457 Datensätze (1434 Zitate)

#### Verteilung der Datensätze nach Autoren (Auswahl):

Livius:	310 Datensätze (131 Zitate)
Plutarch:	254 Datensätze (161 Zitate)
Diodor:	214 Datensätze (135 Zitate)
Polybios:	162 Datensätze (80 Zitate)
Xenophon:	104 Datensätze (66 Zitate)
Demosthenes:	82 Datensätze (63 Zitate)
Curtius:	66 Datensätze (34 Zitate)
Thukydides:	125 Datensätze (85 Zitate)
Lysias:	56 Datensätze (26 Zitate)
Aristophanes:	39 Datensätze (37 Zitate)
Arrian:	38 Datensätze (25 Zitate)
Caesar:	28 Datensätze (10 Zitate)
Cicero:	13 Datensätze (8 Zitate)
insges.:	2457 Datensätze (1434 Zitate)
Sonstige:	966 Datensätze (573 Zitate)

## Angaben zu Ausgaben, Einnahmen, Kriegsfolgen und Sparmaßnahmen

Ausgaben: 1423 Datensätze  
Einnahmen: 975 Datensätze  
Kriegsfolgen: 5 Datensätze  
Sparmaßnahmen: 16 Datensätze  
38 Datensätze entsprechen keine Klassifizierung, wurden aber als Vergleichsdatensätze aufgenommen

### Ausgaben

Ausrüstung und Unterhaltung einer Armee: 546 Datensätze  
Davon u. a.: Belohnungen: 32 Datensätze  
    Donative: 177 Datensätze  
    Sold: 234 Datensätze  
    Verpflegung: 33 Datensätze  
Bau/Kauf von Festungen und Mauern: 64 Datensätze  
Belagerungen: 8 Datensätze  
Belohnungen/Preise außerhalb der Armee: 10 Datensätze  
Bestattungskosten: 7 Datensätze  
Bestechungen: 74 Datensätze  
Bezahlung von Verbündeten/Subsidien: 86 Datensätze  
Brandschatzungen / erpreßte Abgaben: 38 Datensätze  
Bußgelder: 46 Datensätze  
Gesamtausgaben: 11 Datensätze  
Geschenke: 43 Datensätze  
Kopfgeld: 13 Datensätze  
Kriegsentschädigungen: 60 Datensätze  
Kriegsverluste: 178 Datensätze  
Lösegelder: 57 Datensätze  
Logistik: 42 Datensätze  
Tribute (regelmäßige): 32 Datensätze  
verschiedene Ausgaben: 13 Datensätze  
Waffenstillstandsbedingungen: 36 Datensätze  
  
Ausgaben insgesamt: 1423 Datensätze

### Einnahmen

Eigenmittel: 205 Datensätze  
    Staatsvermögen: 49 Datensätze  
    Kriegssteuern: 42 Datensätze  
    Leiturgien: 16 Datensätze  
    Gold- und Silberminen: 8 Datensätze  
    Staatseinkünfte: 10 Datensätze  
    Einschmelzen von

Weihgeschenken:	19 Datensätze
Kriegskasse:	10 Datensätze
Verkauf und Verpfändung von Wertgegenständen:	7 Datensätze
Vermietung von Personal:	2 Datensätze
Bürgschaften:	2 Datensätze
Fremdmittel:	725 Datensätze
Beute:	218 Datensätze
Bußgelder:	91 Datensätze
Geschenke:	69 Datensätze
Kriegsentschädigungen/Reparationen:	67 Datensätze
Lösegelder:	64 Datensätze
Brandschatzungen:	42 Datensätze
Tribute (regelmäßige):	45 Datensätze
Zahlungen für Bündnisse/Schutzgeld:	27 Datensätze
Subsidien:	40 Datensätze
Waffenstillstandsbedingungen:	27 Datensätze
Bestechungen:	11 Datensätze
Kontributionen:	6 Datensätze
Drittmittel:	36 Datensätze
Zölle:	4 Datensätze
Kredite u. Zwangsanleihen:	32 Datensätze
Einnahmen insgesamt:	974 Datensätze

## 6. Arbeitsschritt (15. Mai 2008 – 14. Mai 2009)

Methoden:

- a) Analyse des Quellenmaterials
- b) Vergleiche innerhalb von Epochen und zwischen Epochen
- c) Suche nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten

Der sechste Arbeitsschritt war der Kriegsfinanzierung gewidmet, also der Herkunft und Größe der zur Kriegsführung notwendigen Mittel. Finanzierungsarten, für die ihrem Charakter entsprechend überhaupt keine Finanzdaten überliefert sind - z.B. manipulierte Ausgabenersparnisse (Sparen an Kriegsausgaben in Ermangelung ausreichender Einnahmen, Schüren von Inflation, Münzverschlechterung) -, konnten nur exemplarisch behandelt werden; diese Thematik könnte allerdings bei einer Erweiterung des Projekts vertieft werden (siehe unten). Analog zu dem Vorgehen bei der Untersuchung von Kriegskosten erschien es angesichts der Quellsituation auch bei der Kriegsfinanzierung sinnvoll, gut dokumentierte Epochen wie die Pentekontaetie, den Peloponnesischen Krieg, die Kriege Alexanders des Großen, die Punischen Kriege, die römischen Bürgerkriege und den Gallischen Krieg herauszugreifen und diese exemplarisch zu behandeln. Wie in den Arbeitsschritten 2 und 3 der ersten Projekthälfte dargestellt, erwiesen sich die Methoden antiker Kriegsfinanzierung als sehr vielfältig. Es war nun zu untersuchen, welche dieser Finanzierungsmethoden jeweils herangezogen wurden, welche gemieden wurden

und warum das so war. In diesem Zusammenhang galt es einerseits, Konstanten zu identifizieren, die in der antiken Kriegsfinanzierung seit jeher eine bedeutende Rolle gespielt haben (so z.B. der alte Grundsatz, daß der Krieg den Krieg ernähre). Andererseits sollten die unterschiedlichen Ansätze herausgearbeitet werden, die es innerhalb einzelner Epochen gab (etwa in Athen gegenüber Sparta), außerdem die strukturellen Veränderungen, die sich im Lauf der Geschichte einstellten. So erforderte die Technisierung und damit verbundene Verteuerung der Kriegsführung im Hellenismus (z. B. durch die Poliorcketik) ganz andere Mittel der Kriegsfinanzierung als sie den griechischen Stadtstaaten zu Gebote standen.

Es war ferner zu untersuchen, in welcher Weise Form und Dauer eines Krieges dessen Finanzierung beeinflußte. Wurden kurze, saisonale Kriege ganz anderes finanziert als jahrelang andauernde? Kriege zwischen zwei selbständigen Mächten anders als Aufstände, Bürgerkriege? Beeinflußt wurde die Kriegsfinanzierung auch vom Ergebnis des bewaffneten Konflikts. In der Regel hielt sich der Sieger am Besiegten schadlos, der damit nicht nur seine eigenen, sondern auch die Kriegskosten des Siegers zu tragen hatte.

Eng verknüpft mit der Kriegsfinanzierung ist die Frage ihrer Planung und Budgetierung im Rahmen eines Staatshaushalts. Seit wann aber kann von einer professionellen Finanzplanung gesprochen werden - die einschlägigen Bücher des Aineias Taktikos über die Verproviantierung (ἡ παρασκευαστικὴ βίβλος) und Geldbeschaffung im Krieg (ἡ ποριστικὴ βίβλος) sind verloren - und wie entwickelte sie sich? Wußte man in der Antike, wie viel ein Krieg kosten würde und unterließ man ihn, wenn Wirtschaftlichkeitsberechnungen ergaben, daß er sich finanziell nicht lohnt (vgl. z. B. Strabon II 5, 8 und IV 5, 3 zur Frage der Eroberung Britanniens)? Wurden Kriege aus dem schlichten Grund begonnen, weil genügend Ressourcen vorhanden waren, sie zu führen? Diesen Gedanken findet man jedenfalls schon bei Aristophanes: In seiner Komödie Lysistrate (411 v.Chr.) besetzen die Frauen die Akropolis, um die Staatsgelder für friedliche Zwecke umzuwidmen: "Nur in Sicherheit brächten wir gern das Geld, nicht verführen soll es euch zum Krieg!" (Lysistrate 488).

Mit diesem Aspekt berührte das Projekt, das primär einem wirtschaftsgeschichtlichen Ansatz verpflichtet war, den Themenkomplex Kriegsgenese / Kriegsursachenforschung, zu dem es einen interdisziplinären Beitrag leisten möchte. Angesichts des begrenzten Projektzeitraums konnte ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt, nämlich der gesellschaftliche Rahmen, in dem Kriegskosten und Kriegsfinanzierung anfallen, nur exemplarisch behandelt werden. Doch ist es gelungen, der weiteren sozialgeschichtlichen Forschung die notwendigen Grundlagen bereitzustellen, etwa bei der Untersuchung der Frage, welche sozialen Gruppen den Krieg bezahlten und welche von ihm im Erfolgsfall profitierten.

## **Ergebnisse**

### Die Datenbank: [www2.uni-erfurt.de/kriegskosten](http://www2.uni-erfurt.de/kriegskosten)

Die stetig verbesserte Onlinedatenbank [www2.uni-erfurt.de/kriegskosten](http://www2.uni-erfurt.de/kriegskosten) diente nicht nur dem Projekt als Grundlage, sondern fand auch bei anderen Gelehrten viel Interesse; eine Auswertung der Serverstatistiken ergibt, daß weltweite Zugriffe erfolgten, Portale wie Clio online, h-soz-u-kult und historyguide verweisen auf die Erfurter Datenbank.

### Tagung zum Projektthema

Im Februar 2007 haben die Projektmitarbeiter Dr. Friedrich Burer und Holger Müller M.A. eine Tagung über "Kriegskosten und Kriegsfinanzierung von der Antike bis zur Neuzeit" organisiert; der Tagungsband ist unter dem Titel „Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der Antike“ bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt 2008 erschienen (s.u.).

### Publikationen

Während die meisten Projektziele erreicht werden konnten, die Datenbank der Forschung dauerhaft auf [www2.uni-erfurt.de/kriegskosten](http://www2.uni-erfurt.de/kriegskosten) zur Verfügung steht und die u. g. Publikationen Auswertungen jener Daten präsentieren, konnte das für Arbeitsschritt 5 definierte Ziel der Erstellung einer umfassenden Kostenmatrix nicht erreicht werden, da es aufgrund der Inhomogenität der Quellen noch an einer verständlichen Darstellungsform für diese Gesamtheit fehlt. Der Antragsteller hat die Projektmitarbeiter deshalb dazu ermutigt, einzelne Inhalte dieser Matrix zu betrachten und die Ergebnisse der Forschung in den nachstehend zusammengestellten Publikationen zu präsentieren.

Mehrere einschlägige Aufsätze der Projektbeteiligten vereint der Sammelband:

- F. Burer/H. Müller (Hgg.) Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der Antike, Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft 2008.

Von den Projektbeteiligten sind zudem folgende projektrelevante Publikationen (andere werden hier nicht berücksichtigt) erschienen oder im Satz/Druck. Sie können jederzeit im Original bzw. (bei erst im Satz oder Druck befindlichen Publikationen) im Manuscript vorgelegt werden.

### Kai Brodersen

#### Ausgaben

- Aristoteles: 77 Tricks zur Steigerung der Staatseinnahmen. Oikonomika II, Griechisch/Deutsch, Stuttgart: Reclam 2006. (Reclams Universal-Bibliothek 18438) 95 S.
- OIKONOMIKA: Quellen zur Wirtschaftstheorie der griechischen Antike. Darmstadt 2008 (mit Gert Audring). Texte zur Forschung 92. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft 2008. 250 S.

(noch: Kai Brodersen)

#### Aufsätze

- Nützliche Forschung: Ps.-Aristoteles' *Oikonomika* II und die Haushalte griechischer Poleis, in: Burrer/Müller (wie oben) 2008, 106-127
- "Von den Älteren lernen, die so gern von Ökonomie sprechen": Theano über Geist und Geld, in: A. Kehnel (Hg.), *Geist und Geld (Kultur und Wirtschaft 1)*, Frankfurt: FAZ-Buch-Verlag 2009 (im Satz)

#### Rezension

- G.G. Aperghis, *The Seleukid Royal Economy* (2004), *Classical Review* n.s. 57 (2007) 454-456.

### Friedrich Burrer

#### Aufsatz

- Sold und Verpflegungsgeld in klassischer und hellenistischer Zeit, in: Burer/Müller 2008 (wie oben) 74-90

### Holger Müller

#### Aufsätze

- Probleme der Nominalbezeichnungen am Beispiel des "argentum Oscense" und des Talents, in: *Numismatisches Nachrichtenblatt*, 01/2007, 17-21.
- Gesandtschaftsgeschenke im Kontext kriegerischer Auseinandersetzungen im Altertum, in: Burer/Müller 2008 (wie oben) 91-105
- Zur Erschließung antiker Kriegskosten, in: *Marburger Beiträge zur antiken Handels-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 2006/2008, 185-207
- Tiere als Kostenfaktoren antiker Kriege, in: R. Pöppinghege (Hg.), *Tiere im Krieg*, Paderborn: Schöningh 2009 (im Druck, erscheint im Juni 2009), 11-27
- Reparationszahlungen an Rom, in: *Tyche* (im Satz)
- Die Kosten des 3. Makedonischen Krieges, in: *Historia* (im Satz)
- Studentisches Ausstellungsprojekt „1000 & 1 Talent. Visualisierung antiker Kriegskosten“, Begleitband, Gutenberg 2009 (im Druck, erscheint im Mai 2009)

#### Rezensionen

- Rez. W. Szaivert / R. Wolters, Löhne, Preise, Werte: Quellen zur römischen Geldwirtschaft (2005), in: *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 8, 2005, 1109-12
- Rez. Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen (Ausstellungskatalog 2007), in: *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 10, 2007, 1095-1100
- Rez. T. Itgenshorst, *Tota illa pompa. Der Triumph in der römischen Republik* (2005), in: *H-Soz-u-Kult*, 28.08.2006
- Rez. B. Meißner u. a. (Hgg.), *Krieg - Gesellschaft - Institutionen* (2005), in: *Sehepunkte* 6 (2006), Nr. 4
- Rez. L. Burckhardt: *Militärgeschichte der Antike* (2008), in: *Gymnasium* (im Satz)

## Peter Nadig

### Aufsatze

- Versorgung oder nur eine Bonuszahlung? Geldgeschenke an Soldaten in griechisch-römischen Armeen (bei einer Zeitschrift eingereicht)

### Rezensionen

- Rez. W. Heckel, The Conquests of Alexander the Great. Key Conflicts in Classical Antiquity, Cambridge, New York [u.a.] 2008, in: H-Soz-u-Kult, 18.11.2008
- Rez. Ph. Sabin u.a. (Hgg.), The Cambridge History of Greek and Roman Warfare, Bd. I (2007), in: BMCR 2009.02.45
- Rez. J.W.I. Lee: A Greek Army on the March (2007), in: H-Soz-Kult 30.03.2009
- Rez. Ph. Sabin u.a. (Hgg.), The Cambridge History of Greek and Roman Warfare, Bd. II (2007), in: H-Soz-u-Kult (Publikation am 08.06.2009)
- Rez. G.J. Oliver: War, Food and Politics in Early Hellenistic Athens (2007), in: Gymnasium (im Satz)

### **3.1 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe**

Prof. Dr. Kai Brodersen, Universität Mannheim bzw. seit 1.7.2008 Universität Erfurt

Dr. Friedrich Burrer, DFG-Projekt (bis 14.08.2007)

PD Dr. Peter Nadig, DFG-Projekt (seit 15.08.2007)

Holger Müller, M. A., DFG-Projekt (seit 01.09.2007)

Jörg Steglich, freiberuflicher Online-Datenbankadministrator in Berlin

Dr. Heinz Kredel, Rechenzentrum Universität Mannheim (bis 31.06.2008)

Gabriele Schulz, Rechenzentrum Universität Erfurt (seit 01.07.2008)

### **3.2 Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlern**

Prof. Dr. Gert Audring, Humboldt-Universität Berlin (zur ökonomischen Theorie der Antike)

Dr. Peter Kehne, Universität Hannover ( „Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV“)

### **3.3 Arbeiten im Ausland und Kooperation mit ausländischen Partnern**

Dr. Jens Bartels, Universität Zürich (Unterstützung bei epigraphischen Fragen)

### **4. Verzeichnis der Anlagen**

Alle o.g. Publikationen können auf Anforderung kurzfristig übersandt werden.

Erfurt, den 1.5.2009

